

# Ass der Friällig chund

Autor(en): **Dillier, Julian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 19

PDF erstellt am: **09.07.2024**

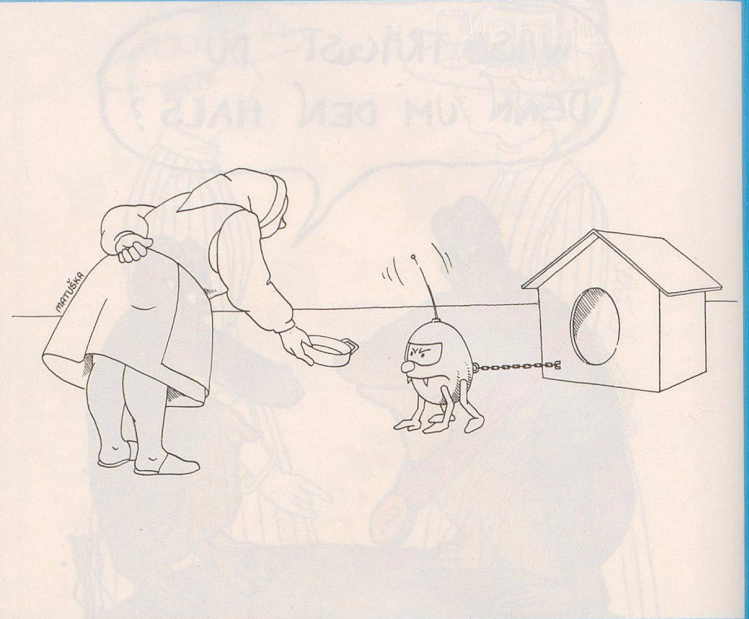
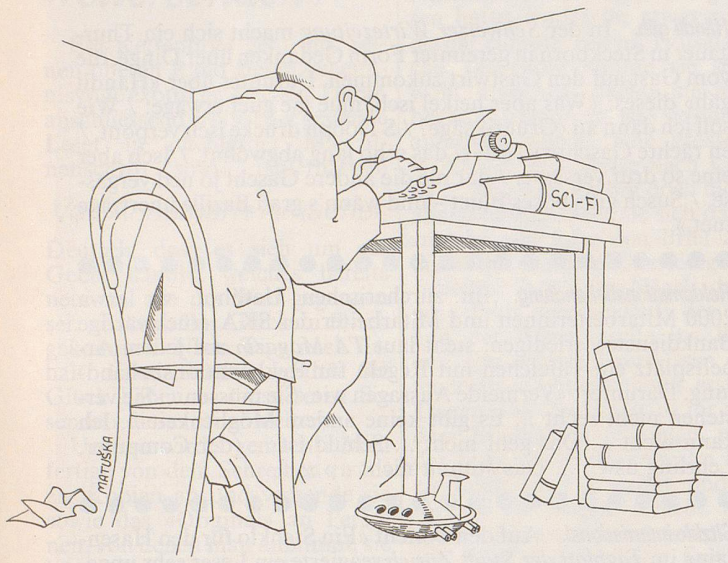
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612339>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Warnung der Woche: Je grösser das Konfekt, desto grösser die Konfektion.

Aus einem Nekrolog: «Sie legten ihm viele Steine in den Weg – der letzte war sogar beschriftet.»

«Komisch», sagt die betagte Dame, «je mehr Zähne mein Mann verliert, desto bissiger wird er!»

Der Berufseinbrecher schimpft mit seinem kleinen Sohn.  
«Weisst du eigentlich, warum ich mit dir böse bin?»  
«Weil ich Guetzli genascht habe.»  
«Blödsinn! Weil du Fingerabdrücke an der Büchse hinterlassen hast!»

Beschwert sich ein Schachspieler bei seinem Gegenüber: «Wie soll ich mit Ihnen Schach spielen, wenn Sie mir immer die Figuren wegnehmen?»

## Wider-Sprüche

Von Felix Renner

Das menschliche Mass: die menschliche Masslosigkeit.

\*

Was helfen ein paar Kilogramm Duden gegen Megatonnen sprachlicher Dummheit?

\*

Laudatio: Oft das pflichtgemässe Nachholen einer verspäteten Verabschiedung.

\*

Nicht jeder, der nur ungefähr zitiert, erklimmt auch ungefähr das Niveau des Zitierten.

\*

Die Konferenz verlief positiv: Zuerst gab es noch einiges Gerangel um den Frieden, dann – zur Erleichterung aller Teilnehmer – nur noch friedliches Gerangel.

\*

Es ist nicht anzunehmen, dass wir dadurch zu Weltruhm gelangen, dass wir die Welt ruhmlos untergehen lassen.

\*

Landesaussstellungen, die dazu dienen, die Entstellungen des Landes zu verstellen.

## Ass der Friälig chund

Ich wette Baim schittlä ass der Friälig verwacht. De mit de Händ äs Zeichä setzä, wo Friälig bedytet.

Und wenn eim derby s Aig vomenä Maitli alachd, cha das eim dytä, ass der Friälig tatsächlich verwacht.

Julian Dillier

## Kumulieren

Der deutsche Soziologe Dr. Werner Habermehl hat im Auftrag des *Playboy* bei 2000 repräsentativ ausgewählten Frauen im Alter zwischen 18 und 39 Jahren umgefragt und dabei herausgefunden, dass, noch vor den Piloten und Ärzten, die Photographen die Frauenherzen am stärksten schlagen lassen. Der Photograph vereint 28 Prozent der Frauenstimmen auf sich. Nur auf 7 Prozent bringen es die Profifussballer, die Journalisten immerhin auf 19 Prozent. Was nun aber, wenn, wie es nicht selten vorkommt, ein Photograph zugleich die Reportagen selber schreibt? Das müsste eigentlich einen Supermann abgeben, der mit kumulierten 47 Prozent jede andere männliche Konkurrenz haushoch eliminieren würde. *Gino*

## Nichts gegen Birken

«Gefällt mir, dieses Haus, gefällt mir ausgezeichnet. Nur diese Birke im Vorgarten, die muss weg. Nichts gegen Birken, ganz im Gegenteil. Sind ausserordentlich schöne Bäume. Aber ihr Blütenstaub: nicht mehr wegzukriegen von der Autokarosserie.» *bb*

## Strapaziöser Menuhin

In einer Werbung für das Buch «Durch Dur und Moll» von Diana Menuhin, der Gattin des berühmten Geigers Yehudi, findet sich Dianas Ausspruch: «Um mit Yehudi mitzuhalten, braucht man 6 Beine, 4 Gedächtnisse, 2 Gehirne und einen Ventilator, um das Ganze kühl zu halten.» *H.*